

Hoffnung, wo Entzweiung droht!

1.Petr. 1,22-25

- | | | |
|------|------------------------|---|
| I. | UNGEHEUCHELTE LIEBE | 3 |
| II. | HERZLICHE LIEBE | 4 |
| III. | GESCHWISTERLICHE LIEBE | 5 |

Wir leben in eine polarisierten Gesellschaft oder gar Welt. Die Krisen der letzten Jahre haben die Gesellschaft, z.T. auch Gemeinden und sogar Familien und Ehe gespalten. Schnell kommt es bei einigen Themen zum Streit. Jemand hat gemeint, dass heute jeder viel Meinung, aber wenig Ahnung hat. Nach meiner Beobachtung haben diese Entwicklungen dazu geführt, dass der Hoffnungslevel bei vielen Menschen gesunken ist.

Ich habe mir lange überlegt, ob ich einige dieser Themen namentlich nennen soll. Doch das sind Minenfelder und die Emotionen verschütten alles. Deswegen habe ich mich entschieden, mit einem historischen Beispiel zu beginnen, zu dem wahrscheinlich niemand eine überdimensionale Gefühlsbindung hat.

Bevor Andrew Jackson Präsident der Vereinigten Staaten wurde, diente er als Generalmajor in der Miliz von Tennessee. Von 1812-1815 fand der Amerikanisch-Britische Krieg in den USA statt. Während des Krieges sank bei den Soldaten die Moral unter den Gefrierpunkt. Die Folge waren Streitigkeiten und handgreifliche Auseinandersetzungen in den eigenen Reihen. Den Berichten zufolge rief Jackson eines Tages seine Männer zusammen und sagte: „Meine Herren! Vergessen wir nicht, dass der Feind *dort drüben* sitzt!“

Wenn es eine Erfahrung gibt, die ich in ganz unterschiedlichen Gemeinden beobachten konnte, dann diese: Jede Gemeinde steht in einem Kampf. Es ist nur die Frage, wo sie kämpft. Wenn eine Gemeinde nicht an der Front für das Evangelium kämpft, dann kämpft sie in der Kaserne! Leider gibt es gerade in Europa unglaublich viele Gemeinden, die ständig in der Kaserne kämpfen.

Manchmal male ich mir aus, wie Jesus unser Verhalten kopfschüttelnd mit ansieht und seufzt: „Ihr Christen, euer Feind ist doch *dort drüben!* Hört doch mit dem Streit auf. Bringt euch gegenseitig mehr Wertschätzung entgegen. Kümmert euch umeinander. Betet füreinander. Tut euch gegenseitig Gutes.“

Eine der eindrucklichsten Beschreibungen der ersten Gemeinden stammt von einem Mann namens Aristides. Der Kaiser Hadrian hatte ihn losgeschickt. Um herauszufinden was das für Sonderlinge sind, die da „Christen“ genannt werden. Aristides kehrte mit vielen verschiedenen Beobachtungen zurück. Etwa 100 Jahre waren seit der Kreuzigung Jesu vergangen.¹ Uns ist folgender Bericht überliefert:

¹ Wahrscheinlich stammt der Text aus dem Jahre 137 n.Chr. Die Kreuzigung fand 30 n.Chr. statt.

„Die Christen sind es, Kaiser, die die Wahrheit gesucht und gefunden haben. Sind sie Christen geworden, so sind sie ohne Unterschied Brüder. Ihr Wesen ist Freundlichkeit. Falschheit gibt es bei ihnen nicht. Sie lieben einander. Wer von ihnen etwas hat, gibt dem, der nichts hat und gönnt es ihm. Wenn sie jemanden sehen, der aus der Fremde kommt, führen sie ihn unter ihr Dach. Sie freuen sich an ihm wie an einem wirklichen Bruder.“²

Was ist das für eine Beschreibung eines Außenstehenden: **Sie lieben einander!** Wie oft hören wir solche Worte von Menschen, die Jesus nicht persönlich kennen, über uns Christen? Jesus fragte Petrus nach dessen Verleugnung dreimal ob er ihn wirklich liebt. Dieser Apostel verstand, dass Liebe den Kern des Christseins ausmacht. Es geht um gute, tragfähige, gesunde Beziehungen.

Ist es nicht so, dass jeder von uns gerne zu einer Gemeinschaft gehören würde, die so beschrieben wird: Sie lieben einander!?! Aber warum sieht es oft in christlichen Gemeinden trotzdem ganz anders aus? Nun, zumindest ist es kein neues Phänomen. Denn von den ersten Christen können wir auch lesen:

Wenn ihr jedoch wie wilde Tiere aufeinander losgeht, einander beißt und zerfleischt, dann passt nur auf! Sonst werdet ihr am Ende noch einer vom anderen aufgefressen.
(Gal. 5,15 NGÜ)

Ganz ehrlich: Wer möchte zu einer solchen Gemeinschaft gehören? Da fühlt man sich wie auf freier Wildbahn – ungeschützt vor Raubtieren. Ich möchte auch nicht in einer Ehe oder Familie leben, wo Menschen so miteinander umgehen! Petrus erging es wohl ähnlich. Ich habe den heutigen Predigttext aus 1.Petr. 1,22-25 so versucht zusammenzufassen:

Hoffnung, wo Entzweiung droht!

Wenn ich den 1. Petrusbrief zusammenfassen müsste, würde ich es mit folgenden Worten tun: Der Triumph der Hoffnung. Weil der Hoffnungslevel so gesunken ist, will ich zwei Predigten zu diesem Thema aus dem Petrusbrief halten. Heute also die erste...

Wo Menschen zusammenleben besteht immer das Risiko, dass Beziehungen zerstört werden. Statt Zusammenzuhalten, wird plötzlich gegeneinander gekämpft. Statt einander zu achten, wird aufeinander eingehakt. Statt einander zu ermutigen, wird über die anderen runtergehauen. Statt zu lieben, wird gestritten.

Diese Gefahr kennt Petrus aus eigener Erfahrung. Deswegen ruft er seinen Glaubensgeschwistern zu:

Ihr habt euer Innerstes gereinigt, indem ihr euch der Wahrheit im Gehorsam unterstellt habt, sodass ihr euch jetzt als Geschwister eine Liebe entgegenbringen könnt, die frei ist von jeder Heuchelei. (1.Petr. 1,22a NGÜ)

Petrus betont in unserem Text drei Aspekte gesunder Liebe unter Glaubensgeschwistern. Hier lesen wir vom ersten:

² <https://glaubensstimme.de/doku.php?id=autoren:a:aristide:aristide-apologie>, 01.08.24

I. Ungeheuchelte Liebe

Jetzt ist ganz wichtig, dass wir das Wort Gottes genau anschauen. Petrus ruft uns nicht auf: „Strengt euch an und liebt euch ohne Heuchelei! Setzt alles daran, einander ungeheuchelt zu lieben!“ Nein, er spricht zuerst von unserer Identität als Christen. Er spricht von unserem *Sein*, aus dem dann ein entsprechendes Handeln folgen soll.

Er spricht wörtlich davon, dass Christen ihre **Seele gereinigt** haben. Wie geschah diese Reinigung? Durch den **Gehorsam der Wahrheit** gegenüber. Damit meint Petrus nichts anderes als das Evangelium von Jesus Christus. Wer sich im Glauben Jesus Christus als seinem Erlöser zuwendet, bekommt eine gereinigte Seele.³ Ich finde dies eine faszinierende Beschreibung für die Wiedergeburt.

Wenn ein Mensch sein Leben Jesus Christus anvertraut, wird er in diesem Moment geistlich lebendig gemacht und bekommt das ewige Leben zugesprochen. Genau diesen Vorgang nennt die Bibel Wiedergeburt. Und jetzt hat er dadurch ein gereinigtes Innerstes! Er hat eine reine Seele vor Gott. Ist das nicht eine gewaltige Botschaft?

Durch diese gereinigte Seele sind wir grundsätzlich befähigt, einander in echter Liebe zu begegnen. Kein Christ kann behaupten, dass er dies nicht kann. Ob er es auch will, das ist natürlich eine andere Frage. Am Können scheitert es also nicht, sondern am Wollen! Diese Wahrheit musste ich mir schon oft vor Augen halten, wenn ich mich damit entschuldigen wollte: „Ich kann das einfach nicht!“

Aber warum spricht nun der Apostel in Zusammenhang mit Liebe von Heuchelei? Nun, wenn man als Christ weiß, dass man seine Glaubensgeschwister lieben soll, steht man in der Gefahr, so zu tun, als würde man den anderen lieben, ohne ihn wirklich zu lieben. Wir können uns in christliche Umgangsformen flüchten und eine scheinbare Liebe vorspielen. Doch dies ist eben gerade nicht Liebe!

John Eldredge hält uns einen Spiegel vor, wenn er folgende Szene beschreibt.

Michael trifft Robert im Foyer des Gemeindehauses. Beide tragen ein fröhliches Gesicht vor sich her, dabei besteht eigentlich kein Grund zur Freude. „Tag Robert, wie geht's euch?“ Robert ist sauer auf seine Frau und spielt mit dem Gedanken, sich von ihr zu trennen, aber was sagt er: „Kein Grund zur Klage. Gott meint es gut mit uns.“ Michael wiederum glaubt schon seit Jahren nicht mehr an die Güte Gottes, seit nämlich seine Tochter ums Leben kam. „Amen dazu. Ich bin froh, dass ich heute hier sein kann.“ „Gruß an Susanne - wir beten für euch.“ - Ich möchte gern mal wissen, wie viele Gebete nur versprochen - und wie viele tatsächlich gebetet werden. Ich fürchte, das Verhältnis ist etwa 1000:1. „Wir denken auch oft an euch. - Du, ich muss los. Pass auf dich auf!“ Das ist unsere Art zu sagen: „Ende der Debatte. Ich will hier weg, aber ich will natürlich nicht unhöflich erscheinen, deshalb sage ich etwas, das wenigstens fürsorglich klingt.“ In Wirklichkeit schert sich Michael keinen Deut um Robert.⁴

Wie schnell geschieht es, dass wir eine liebevolle Gemeinschaft spielen, statt einander aufrichtig zu lieben! Petrus fordert uns auf, eine ehrliche Liebe unter uns zu leben. Ungeheuchelte Liebe ist wahrhaftige Liebe. Und eine solche Liebe hat große Auswirkungen. Eine solche Liebe beweist zum Beispiel, dass wir wirklich wiedergeboren und gerettet sind. Der Apostel Johannes schreibt:

³ **Gehorsam der Wahrheit** gegenüber meint den Glauben an das Evangelium: **Er machte keinerlei Unterschied zwischen ihnen und uns, sondern hat auch ihr Innerstes aufgrund ihres Glaubens 'von aller Schuld' gereinigt.** (Apg. 15,9 NGÜ)

⁴ Eldredge John, *Der ungezähmte Mann*. Gießen 2004³: Brunnen Verlag. S. 81f

Wenn wir die anderen Gläubigen lieben, beweist dies, dass wir vom Tod zum ewigen Leben durchgebrochen sind. Wer aber die Brüder nicht liebt, der ist immer noch tot. (1.Joh. 3,14 NLB)

Durch gelebte ungeheuchelte Liebe wird sichtbar, dass wir durch den Glauben an Jesus ein neues Leben bekommen haben. Deswegen ist Christsein ohne verbindliche Zugehörigkeit in eine Ortsgemeinde undenkbar. Nur in echter Gemeinschaft kann diese Liebe auch deutliche werden und nicht wenn man unabhängig von anderen Christen lebt. Durch dieses neue Leben sind wir zu einer solchen Liebe befähigt. Und dies hat nun Auswirkungen über die Grenzen einer Gemeinde hinaus. Jesus Christus sagte dazu:

An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid. (Joh. 13,35 NGÜ)

Nichtchristen sollen Christen an der Liebe, die zueinander ausleben erkennen. Das soll unser Erkennungsmerkmal sein! Und deswegen fährt Petrus fort:

Bleibt nun auch dabei, euch gegenseitig mit reinem Herzen zu lieben. (1.Petr. 1,22b NeÜ)

II. Herzliche Liebe

Dieser Versteil ist der Hauptsatz in unserem Text und damit auch die wichtigste Aussage. Wir sollen einander anhaltend und von ganzem Herzen lieben. Diese Liebe soll alle Glaubensgeschwister einschließen, denen wir begegnen.

Im Griechischen gibt es mehrere Begriffe, die im Deutschen einfach mit Liebe übersetzt werden. Zuerst sprach Petrus von der *Phileo-Liebe*. Dabei geht es um eine Liebe unter Geschwistern oder guten Freunden. Jetzt spricht Petrus aber von der *Agape-Liebe*. Diese Liebe wird in der Bibel definiert mit der Aussage: „Ich bin bereit für den anderen zu sterben!“⁵

Liebe meint also nicht, dass wir ein Supergefühl haben, wenn ein anderer auf der Bildfläche erscheint. Liebe hat nichts mit Sympathie und Antipathie zu tun. Liebe ist der Wille zur Gemeinschaft. Deswegen kann die Liebe von Jesus und von Petrus befohlen werden: „Liebt einander!“ Liebe ist lernbar. Lieben kann man üben. In der Liebe kann man wachsen.

Reiner Marquardt sagte einmal treffend:

Millionen Menschen kann man leicht umarmen. Aber einen bestimmten Bruder oder eine bestimmte Schwester nach einer heftigen Meinungsverschiedenheit wieder von Herzen die Hand zu drücken – das ist schon ein bisschen schwerer.

Nun, wie sieht eine Gemeinschaft aus, in der eine herzliche Liebe gepflegt wird? Da sind Menschen zusammen, die folgende innere Einstellung haben: „Ich will dir dienen. Ich will dir vergeben. Ich will dich annehmen, so wie du bist. Ich will dich ermutigen. Ich will dir helfen. Ich mit will mit dir zusammen sein.“ In einer solchen Gemeinschaft wird Gott handgreiflich erlebbar.

Ein Arzt erzählte einmal folgendes Erlebnis. Vor seiner Tür stand eines Tages der kleine Peter mit seiner Mutter. Über das Gesicht des achtjährigen lief Blut. Ein beträchtlicher Teil der Kopfhaut war abgerissen. Peter hatte mit seinem jüngeren Bruder Kurt gespielt. Dabei hat Kurt ihn unglücklich gestoßen, so dass er von einer Brücke fiel und sich diese Verletzung zuzog.

⁵ Siehe 1.Joh. 3,16

Eine schwierige Operation war nötig. Der Arzt musste mit 20 Stichen die abgerissene Kopfhaut wieder an ihren alten Platz befestigen. Peter verhielt sich während der, über eine Stunde dauernde Prozedur, mucksmäuschenstill. Kein Zappeln, kein Jammern und keine Träne floss über seine Wangen. Er war unglaublich tapfer. Endlich war es geschafft und er bekam einen dicken Verband um den Kopf.

Als sie am Gehen waren, gab die Mutter dem kleinen Peter eine Tafel Schokolade, weil er so brav Stillgehalten hatte. Sie riet ihm, diese aber schon auf dem Nachhauseweg zu essen. Doch Peter sagte: „Aber nur die Hälfte. Die andere Hälfte bringe ich meinem Bruder Kurt.“ Die Mutter war überrascht und meinte: „Ja, aber Kurt hat dich doch von der Brücke gestoßen!“ Da blitzten Peters Augen unter dem Verband hervor und er sagte: „Aber er ist doch mein Bruder!“

Peter hatte ein klares Verständnis in Bezug auf seine eigene Familie. „Er ist doch mein Bruder!“ Genau dieser Ausspruch führt uns zu einem dritten Aspekt der Liebe, die Petrus betont:

III. Geschwisterliche Liebe

Wir lesen davon in den Versen 23-25:

Ihr seid ja von neuem geboren, und dieses neue Leben hat seinen Ursprung nicht in einem vergänglichen Samen, sondern in einem unvergänglichen, in dem lebendigen Wort Gottes, das für immer Bestand hat. Genau das bestätigt die Schrift, wenn sie sagt: »Alles menschliche Leben gleicht dem Gras, und all seiner Herrlichkeit ergeht es wie einer Blume auf dem Feld. Das Gras verdorrt, und die Blume verwelkt, aber das Wort des Herrn hat für immer und ewig Bestand.« Dieses Wort ist nichts anderes als das Evangelium, das euch verkündet wurde. (1.Petr. 1,23-25 NGÜ)

Was soll der Zusammenhalt unter uns Christen herstellen? *Die Gewissheit, dass wir alle Kinder eines Vaters sind.* Wir alle gehören zur gleichen Familien. Deswegen kommt Petrus wieder auf die Wiedergeburt zu sprechen. Dieses neue Leben in Jesus ist die Voraussetzung zu echter Liebe und der Aufruf dazu.

Ich bin froh, dass Petrus nicht schreibt: „*Ihr hofft ja, von neuem geboren zu sein...*“ Nein, für den Apostel ist klar: Wer von neuem geboren wurde, der weiß das. Wer nicht weiß, ob er schon das ewige Leben hat, der sollte sich unbedingt heute im Glauben Jesus Christus zuwenden. Dieser sagt nämlich:

Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen; der Zorn Gottes bleibt auf ihm. (Joh. 3,36 NGÜ)

Wir alle haben unterschiedliche Geburtserlebnisse. Dies ist auch im geistlichen Bereich so. Wie jemand von neuem geboren wurde, kann sehr unterschiedlich sein. Doch immer spielte das Wort Gottes eine entscheidende Rolle. Nur durch die Bibel kennen wir das Evangelium von Jesus Christus.

Zum dritten Mal spricht Petrus in diesem ersten Kapitel von etwas *unvergänglichem*. Zuerst sprach er von unserem unvergänglichen Erbe (V. 4), dann von unserer unvergänglichen Erlösung (V. 18-19) und nun von dem unvergänglichen Wort Gottes.

Wenn ein Mensch nur durch natürliche Samen geboren wurde, dann ist sein Leben vergänglich. Wir brauchen auch eine Geburt, die durch unvergänglichen Samen ausgelöst wurde. Nur so können wir ewiges Leben haben. Dieser unvergängliche Same ist die Bibel – das lebendige Wort Gottes.

Das Evangelium sagt: Gott wurde Mensch, um uns aus unserer Verlorenheit zu retten. Jesus kam, um an unsere Stelle ein vollkommenes Leben zu leben, und damit eine Gerechtigkeit zu schaffen, mit der man vor Gott bestehen kann. Dann nahm er all unsere Ungerechtigkeit auf sich und starb dafür die Todesstrafe an unserer Stelle. Deswegen können wir unsere Ungerechtigkeit zu ihm bringen und bekommen von ihm seine Gerechtigkeit geschenkt. Wer so im Glauben zu Jesus kommt, der wird von neuem geboren.

Damit bekommt er aber auch eine Familie geschenkt. Der Hinweis auf die Wiedergeburt ist in diesem Sinn die tiefste Begründung für die christliche Geschwisterliebe.

Bei jedem Christen, dem wir in die Augen schauen muss uns bewusst sein: „Diesen Menschen hat Gott auserwählt, damit er zu seiner Familie gehört. Für diesen Menschen hat Jesus aus Liebe sein Leben hingegeben. Wer bin ich, dass ich diesen Geliebten Gottes ablehne, statt zu lieben. Er ist mein Bruder. Sie ist meine Schwester.“ Dies hat eine unglaubliche tiefe Dimension!

Ich las vor einiger Zeit einmal eine Geschichte, die mich tief berührte und mich ins Fragen brachte, wie es um meine sogenannte „Bruderliebe“ aussieht.

Die Story ereignete sich im alten Russland. Zwei leibliche Brüder lebten als Bauern unmittelbar neben einander. Deswegen grenzten auch ihre Felder aneinander. Es war Herbst und die Weizenernte stand bevor. Der Jüngere wusste, dass es der großen Familie seines älteren Bruders nicht gerade gut ging. Sie mussten mit sehr wenig auskommen. So fragte er sich immer wieder, was er für seinen Bruder tun könnte.

Eines Tages kam ihm eine Idee. „Ich trage ein paar meiner Garben auf sein Feld“, beschloss er. Dies wollte er nachts tun, damit es sein Bruder nicht merkte.

Am nächsten Tag sah der Beschenkte, dass auf dem Feld seines Bruders so wenige Garben standen. Er tat ihm leid und wollte ihm helfen. Deswegen trug er in der Nacht einige Garben von seinem Feld auf das seines jüngeren Bruders. Der wunderte sich am Morgen des dritten Tages. Er dachte sich: „Wenn sich die Garben dermaßen vermehren, dann soll auch mein Bruder davon profitieren“. Deswegen trug er in dieser Nacht wieder einige Garben auf das Feld des Älteren.

Da passierte es! Die beiden begegneten sich mitten in der Nacht und jeder hatte einige Garben in den Armen. Sofort verstanden sie, was sich da abspielte. Sie ließen die Garben fallen und nahmen sich in die Arme und fingen an zu weinen.

Macht eine solche Bruderliebe die Gemeinschaft nicht zu einem wunderschönen Erlebnis. So hat Gott sich die Gemeinschaft seiner Kinder gedacht. So soll Gemeinde nach Gottes Willen erlebbar sein. Es gibt Hoffnung, wo Entzweiung droht. Wie könnte für dich der nächste Schritt in der Entwicklung einer solchen Gesinnung aussehen?

Im Zusammenhang mit Lieben kommt mir immer wieder ein Text in den Sinn, den C.S. Lewis einmal formulierte:

Zu lieben bedeutet, verwundbar zu sein. Liebe alles, und dein Herz wird sicher gequält sein und möglicherweise zerbrechen. Wenn du sicher gehen willst, es gesund zu erhalten, darfst du dein Herz niemandem schenken, nicht einmal einem Tier. Pack es sorgfältig ein mit Hobbys und ein wenig Luxus, vermeide jegliche Liebesaffäre; schließe es sicher im Sarg oder Koffer deiner Selbstsucht ein. Aber in diesem Sarg - sicher, dunkel, gefühllos, ohne frische Luft - wird es sich verändern. Es wird nicht zerbrechen; es wird unzerbrechlich, unzugänglich, unrettbar verloren sein... Der einzige Ort außer dem Himmel, wo du ganz sicher vor allen Gefahren der Liebe bist, ist die Hölle.

Einander aufrichtig zu lieben ist gefährlich und trotzdem lohnenswert. Deswegen ruft Gott uns zu einem solchen Lebensstil auf!

FEG Schweiz

11.08.24

© Copyright 2024 by Jürg Wüthrich

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Für die persönliche Vertiefung

Hier sind eine Reihe Fragen zum Text für die Vertiefung. Für die Kleingruppe empfiehlt es sich, nur einige Fragen durchzusprechen und vorher ein Ziel für den Abend zu stecken.



Was sollen die Teilnehmer nachher wissen (Wissen):
Die Wiedergeburt ermöglicht ein Leben in ungeheuchelter Bruderliebe



Wie sollen die Teilnehmer werden? (Charakter):
Die Liebe zu Glaubensgeschwistern soll im Fokus sein.



Was sollen die Teilnehmer tun können? (Fertigkeiten):
Einen Schritt setzen, um in der Bruderliebe zu wachsen.

- Eisbrecher: Was löst dieser Text von C.S. Lewis bei dir aus:

Zu lieben bedeutet, verwundbar zu sein. Liebe alles, und dein Herz wird sicher gequält sein und möglicherweise zerbrechen. Wenn du sicher gehen willst, es gesund zu erhalten, darfst du dein Herz niemandem schenken, nicht einmal einem Tier. Pack es sorgfältig ein mit Hobbys und ein wenig Luxus, vermeide jegliche Liebesaffäre; schließe es sicher im Sarg oder Koffer deiner Selbstsucht ein. Aber in diesem Sarg - sicher, dunkel, gefühllos, ohne frische Luft - wird es sich verändern. Es wird nicht zerbrechen; es wird unzerbrechlich, unzugänglich, unrettbar verloren sein... Der einzige Ort außer dem Himmel, wo du ganz sicher vor allen Gefahren der Liebe bist, ist die Hölle.

- Plenum: Gemeinsam lesen: 1.Petr. 1,22-25
 - Was bedeutet es „die Seelen gereinigt“ zu haben? Wie macht man das? V.22
 - Was ist mit „Gehorsam der Wahrheit gegenüber“ gemeint?
 - Warum sagt Petrus: „Liebt einander anhaltend“ Kann man Liebe befehlen?
 - **Vers aus NGÜ lesen: Ihr habt euer Innerstes gereinigt, indem ihr euch der Wahrheit im Gehorsam unterstellt habt, sodass ihr euch jetzt als Geschwister eine Liebe entgegenbringen könnt, die frei ist von jeder Heuchelei.** (1.Petr. 1,22a NGÜ)
- Jemand soll die Beschreibung von den Christen von Aristides lesen:

„Die Christen sind es, Kaiser, die die Wahrheit gesucht und gefunden haben. Sind sie Christen geworden, so sind sie ohne Unterschied Brüder. Ihr Wesen ist Freundlichkeit. Falschheit gibt es bei ihnen nicht. Sie lieben einander. Wer von ihnen etwas hat, gibt dem, der nichts hat und gönnt es ihm. Wenn sie jemanden sehen, der aus der Fremde kommt, führen sie ihn unter ihr Dach. Sie freuen sich an ihm wie an einem wirklichen Bruder.“
- Diskussion:
 - Was löst das bei uns aus? Wie sieht das in unserem Leben, in der Gemeinde und Kleingruppe aus?
 - Welchen Stellenwert hat das Wort Gottes in diesem Zusammenhang?
 - Was lernen wir über die Wiedergeburt?
- Gruppen:
 - Lesen: Gal. 5,15 Austausch
 - Wie können wir echte Geschwisterliebe in der Kleingruppe konkret ausleben. Wo gibt es Wachstumsmöglichkeiten?
 - Was können wir beitragen, dass in der Gemeinde eine solche Liebe immer mehr erlebbar wird?
- Gebet
 - Dankeszeit für unsere Wiedergeburt!
 - Gebet um Wachstum in der Liebe: persönlich, in der Kleingruppe, in der Gesamtgemeinde...
 - Gebet für Menschen, die ich näher zu Jesus führen will